

Thurgauer Zeitung

Interview vom 21. Januar 2011

Von Elisabeth Reisp mit Michael Handel (Kinder ohne Rechte)

Wie stehen Sie zu Frauenhäusern?

Frauen vor häuslicher Gewalt zu schützen ist wichtig. Was das betrifft, erfüllt das Frauenhaus eine wichtige Aufgabe. Leider führen Frauenhäuser nebenbei einen ideologischen Kampf gegen Männer und stellen zu diesem Zweck ihre Institution gewalttätigen Frauen zur Verfügung. Denn der Missbrauch mit dem Frauenhaus ist auch Gewalt. Gewalt gegen den Mann und das gemeinsame Kind.

Was haben Sie erlebt, dass Sie gegen Frauenhäuser sind?

Ich bin nicht gegen Frauenhäuser, sondern gegen deren Missbrauch. Vom Frauenhaus geht Gewalt aus: Nicht wenige Frauen suchen das Frauenhaus nur deshalb auf, um arglistig ihren Mann oder Ex-Mann zu beschuldigen. Damit erhoffen sie sich eine komfortable Ausgangslage in scheidungsrechtlichen Angelegenheiten. Leider erkennen die Frauenhäuser weder einen Handlungsbedarf, noch sind sie zum Dialog bereit. Zwischenzeitlich ist das Fass voll, weitere Opfer sind nicht tragbar. Aus diesem Grund gehört das Frauenhaus abgeschafft. An deren Stelle sind die Kantone in der Pflicht, geschlechtsneutrale Familienhäuser zu errichten.

Wo sehen Sie die Problematik/das Missbrauchspotenzial bei Frauenhäusern?

Frauenhäuser erlauben es, dass ihre Institution dazu verwendet wird, Väter fälschlicher Weise der häuslichen Gewalt zu beschuldigen. Die Folgen sind zerstörerisch. Dem Kind wird ein brutaler Vater vermittelt. Ein Vater, welchen es so nicht kennt. Das Kind gerät zwischen die elterlichen Fronten, mitten in einen belastenden Interessenskonflikt. Ebenso leidet es unter dem Verlust seines geliebten Vaters. Das Kind versteht die Welt nicht mehr. Der Vater übrigens auch nicht. Den Verlust des Kindes und die falschen Anschuldigungen bedeuten die Hölle. Natürlich leidet darunter auch die Gesundheit. Das erlebte Trauma begleitet ein Leben lang.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass sich Exponenten der Frauenhäuser ungefragt in Scheidungsverfahren einmischen. In Berichten reden sie den Vater schlecht. Alles rufschädigende Aussagen, welche im Hörensagen gründen. Ein Unding, was in anderen Ländern längst verboten ist. Der damit angerichtete Schaden ist in den meisten Fällen irreparabel.

Wieso wollen Sie die Frauenhäuser auffliegen lassen?

Es geht nicht darum, Frauenhäuser „auffliegen“ zu lassen, sondern darum, den Missbrauch mit dem Frauenhaus zu beenden. Bisher redete niemand von der Gewalt, welche vom Frauenhaus ausgeht. Deren Opfer hatten keine Stimme. Dementsprechend wichtig ist die aktuelle öffentliche Diskussion.

Sehen Sie keine Gefahr für gewaltbetroffene Frauen, wenn die Adressen von Frauenhäuser aufgedeckt werden?

Doch, diese Befürchtung ist berechtigt. Ich sehe aber auch eine Gefahr für die Kinder, wenn das Frauenhaus mit seiner Praxis fortfährt. Es kann jedenfalls nicht angehen, dass unter dem Vorwand Frauen zu schützen, Kinder und deren Väter böswillig geschädigt werden. Diese Form der Frauengewalt ist nicht schützenswert!

Im Communiqué setzen Sie sich für geschlechtsneutrale Familienhäuser ein. Wie soll das funktionieren?

Die Zukunft liegt in geschlechtsneutralen, durch die Kantone geführten und kontrollierten „Familienhäusern“ oder „Opferhäusern“. Opfern von häuslicher Gewalt soll unabhängig des Geschlechts die gleiche Hilfe zukommen. Das Monopol auf Gewaltschutz liegt nicht bei einer privaten, männerfeindlichen Institution, sondern beim Staat. Das Frauenhaus ist ideologisch befangen und hat in der heutigen Zeit der Gleichstellung ausgedient.

Wenn es geschlechtsneutrale Familienhäuser gibt, gibt es ja dennoch die Möglichkeit für Frauen Unterschlupf zu finden, oder?

Natürlich. Die Hälfte der häuslichen Gewalt geht von Männern aus und die davon betroffenen Frauen haben Anspruch darauf, geschützt zu werden.

Was ist mit Männerhäuser? Dürfen die sein?

Es gibt keine Männerhäuser, sondern erst ein einziges Männerhaus. Bisher ist mir allerdings kein Fall bekannt, bei welchem ein Mann das Männerhaus dazu verwendet hat, seine Frau missbräuchlich zu beschuldigen und ihr die Kinder zu entziehen. Aber wie gesagt: Das Ziel sind geschlechtsneutrale Familienhäuser, in welchen Frauen, Kinder und auch Männer Schutz finden.

Weitere Infos finden Sie in der gemeinsamen Medienmitteilung:

http://www.kinderohnrechte.ch/web/artikel_art.php?artikel_ID=468